

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

173

Wien, am 22. Juni 1932

Der Kampf gegen die Tuberkulose in Wien.

Jahressitzung der Landeszentrale Wien zur Bekämpfung der Tuberkulose.-
Bericht über 1931.

Die Landeszentrale Wien zur Bekämpfung der Tuberkulose hielt heute im Sitzungssaal des Wiener Gemeinderates ihre diesjährige Jahressitzung ab, die dem Gedenken Robert Kochs gewidmet war. In der Eröffnungsansprache würdigte der Vorsitzende, amtsführende Stadtrat Professor Dr. Tandler, die Bedeutung Robert Kochs, der vor fünfzig Jahren, im Jahre 1882, den Tuberkelbazillus entdeckt hat. Diese Tat sei in der Geschichte der Medizin epochemachend gewesen; die gesamte Menschheit müsse mit Dank und Bewunderung jederzeit des grossen Entdeckers gedenken. Sodann sprachen Professor Dr. Maresch über "Der Weg zum Tuberkelbazillus" und Professor Dr. Sorgo über "Die Bedeutung der Entdeckung des Tuberkelbazillus durch Robert Koch für die Bekämpfung der Tuberkulose", worauf Chefarzt Dozent Dr. Götzl den Bericht über die Tuberkulose in Wien und deren Bekämpfung im Jahre 1931 erstattete.

Dozent Dr. Götzl stellte vor allem fest, dass die Tuberkulosesterblichkeit in Wien weiterhin abnehme. "Während im Jahre 1926 von 10.000 Personen noch 20 an Tuberkulose gestorben waren", führte der Referent aus, "starben im Jahre 1931 von 10.000 Personen nur mehr 17 an Tuberkulose. Der gleiche Rückgang der Sterblichkeit ist bei der Tuberkulose der Atmungsorgane im besonderen festzustellen. Während im Jahre 1926 von 10.000 Personen 17 an Tuberkulose der Atmungsorgane gestorben waren, starben im Jahre 1931 von 10.000 Personen nur mehr 14. Ein Netz von Tuberkulosefürsorgestellen steht in Wien im Dienste der Tuberkulosebekämpfung. Die Gemeinde Wien unterhält 12 Tuberkulosefürsorgestellen, daneben bestehen 7 privater Vereine und 6, die von Krankenversicherungsträgern betrieben werden. An den städtischen Fürsorgestellen waren im Berichtsjahre 24 Aerzte und 60 Fürsorgerinnen, an den Fürsorgestellen der Vereine und Krankenkassen 24 Aerzte und 23 Fürsorgerinnen tätig. Die Gesamtfrequenz der Wiener Tuberkulosefürsorgestellen betrug im Vorjahre 211.066 Personen, um 11.871 Personen mehr als im Jahre 1930. Die Zahl der Neuaufnahmen in den Tuberkulosefürsorgestellen betrug im Berichtsjahre 25.806 gegenüber 29.542 im Jahre 1930, 27.255 im Jahre 1929, 27.196 im Jahre 1928 und 28.107 im Jahre 1927. Von den Neuaufnahmen entfielen 12.690 auf die städtischen Fürsorgestellen, 6.345 auf die privaten Fürsorgestellen und 6.721 auf die Krankenkassenfürsorgestellen. Es ist äusserst bedauerlich, dass trotz aller Propaganda die Zahl der Personen, die freiwillig die Tuberkulosefürsorgestellen aufsuchen, ständig abnimmt. Während sich von den Neuaufgenommenen Personen des Jahres 1928 noch 30 Prozent freiwillig gemeldet hatten, waren es im Jahre 1931 bloss 25 Prozent. Durch die Fürsorgerinnen wurden den Tuberkulosefürsorgestellen 32 Prozent der aufgenommenen Patienten zugewiesen, durch die Krankenkassen 17 Prozent, durch Schulen 8 Prozent, durch Krankenanstalten 3 Prozent, durch Behörden 4 Prozent, durch praktische Aerzte 3 Prozent und auf Grund der Anzeigepflicht 5 Prozent. In den städtischen Tuberkulosefürsorgestellen wurden im Berichtsjahre 12.690 Erstuntersuchungen und 60.734 Wiederholungsuntersuchungen, zusammen also 73.424 Untersuchungen durchgeführt, in den privaten Tuberkulosefürsorgestellen

RATHAUSKORRESPONDENZ

II. Blatt

Wien, am 22. Juni 1932.

len 28.611 Untersuchungen und in den Fürsorgestellen der Krankenkassen 22.496 Untersuchungen, insgesamt also 124.531 Untersuchungen vorgenommen. Von je 100 Gesamtuntersuchungen waren im Berichtsjahre 5'7 Sputumuntersuchungen, 11'1 Röntgenuntersuchungen, 8'4 Tuberkulinprüfungen an Kindern und 3'4 Untersuchungen der Sinkgeschwindigkeit des Blutes nach Fahräus. An der Auswurfuntersuchungsstelle des städtischen Gesundheitsamtes wurden 5.132 Auswurfuntersuchungen und an der städtischen Fahräusstation 4.303 Blutsenkungsprüfungen vorgenommen. Von den 25.806 Neuzugängen im Jahre 1931 entfielen 12.091 auf geschlossene Tuberkulose, 1.518 auf offene Tuberkulose, 489 auf tuberkulöse Erkrankungen mit Ausschluss der Lungentuberkulose und 1.378 auf andere nicht tuberkulöse Erkrankungen; 5.195 Fälle waren sogenannte Verdachtsfälle, während bei 5.140 Personen alle Krankheitserscheinungen fehlten. Bei 678 Lungenkranken zeigten sich Komplikationen mit tuberkulösen Erkrankungen anderer Organe, insbesondere des Drüsenapparates, der Knochen und Gelenke. Die Erfassung der ansteckenden Tuberkulösen bildete auch im vergangenen Jahre wieder einen der wichtigsten Zweige der fürsorgerischen Arbeit. Von den an den Fürsorgestellen neu aufgenommenen Kranken wurden 1.518 als ansteckend befunden; durch die vollständige Erfassung von 1.251 Familien mit 3.975 Familienmitgliedern lernten die Fürsorgestellen 70 Ansteckungsquellen neu kennen. Von 10.000 Einwohnern standen im Berichtsjahre 34'3 offen-tuberkulöse Kranke in der Fürsorge. Von den Fürsorgewirten wurden im Berichtsjahre insgesamt 91.925 Heimbesuche durchgeführt, von denen 20.061 Erstbesuche und 71.864 Nachbesuche waren. Von grundsätzlicher Wichtigkeit für die Erweiterung und Vertiefung der Tuberkulosefürsorge ist die im Einvernehmen mit dem Jugendamte der Stadt Wien in die Wege geleitete Heranziehung des Jugendgerichtes zum Schutze gefährdeter Säuglinge und Kleinkinder solcher Familien, in denen trotz eindringlichster Aufklärung der Eltern die zum Schutze der Kinder notwendigen Massnahmen nicht durchgeführt werden. Die Zusammenarbeit mit den Organen der städtischen Jugendfürsorge hat sich auch im Berichtsjahre weiter entwickelt. So wurden dem schulärztlichen Dienst 1.800 Gesundheitsblätter von Kindern übermittelt, die schon vor Schuleintritt unter Beobachtung der Fürsorgestellen gestanden waren. Bei der städtischen Zentralaufnahmestelle für Tuberkulose und Kurbedürftige liefen insgesamt 10.022 Ansuchen ein. Die Zentralaufnahmestelle führte im Berichtsjahre 14.483 Untersuchungen, 1.609 Schickproben, 1.039 gynäkologische Visitationen und 225 Haus- und Spitalsbesuche durch. 3.387 Erwachsene und 3.899 Kinder wurden von der städtischen Zentralaufnahmestelle der entsprechenden Behandlung zugeführt."

Sodann wurden die Wahlen in den Vollzugsausschuss der Landeszentrale Wien zur Bekämpfung der Tuberkulose vorgenommen. Zum Vorsitzenden des Vollzugsausschusses wurde Landessanitätsreferent Oberstadtphysikus Dr. Gegenbauer gewählt.